

## DIE BAUTÄTIGKEIT DER KAISER IN DER HISTORIA AUGUSTA

### *Einführung*

Die Bautätigkeit der Herrscher ist wegen ihrer Bedeutung in fast allen Biographien der *Historia Augusta* behandelt, denn in der Errichtung und Erhaltung von öffentlichen Gebäuden wird die Verpflichtung des Regierenden für die Allgemeinheit deutlich. Nach Vitruv gehört die öffentliche Bautätigkeit als Ausdruck der Fürsorge des Kaisers in den Bereich der *cura principis* und dient der *maiestas imperii* (Vitr. 1, 1,2). Das Fehlen baulicher Aktivitäten in fünf Viten, nämlich den Lebensbeschreibungen des Avidius Cassius, Pescennius Niger, Clodius Albinus, Didius Iulianus und Diadumenianus, ist durch die historische Realität bedingt, da Avidius Cassius, Pescennius Niger und Clodius Albinus als Gegenkaiser, Didius Iulianus und Diadumenianus als Herrscher mit nur kurzer Regierungszeit keine Gelegenheit hatten, ein eigenes Bauprogramm zu entwickeln. Die Herrschaft des Didius Iulianus fiel außerdem in die Zeit der Bürgerkriege von 193, die überhaupt keine Bautätigkeit zuließen, und für die Nebenviten fehlte dem Biographen ohnehin das nötige Quellenmaterial.

In den Viten des Hadrian, Antoninus Pius, Septimius Severus, Elagabal, Severus Alexander, der Dreißig Tyrannen und des Aurelian behandelt der Autor die Bautätigkeit besonders ausführlich<sup>1</sup>. In diesem Sachverhalt spiegelt sich einerseits historische Wirklichkeit, denn Hadrian, Antoninus Pius und Septimius Severus errichteten zahlreiche Bauwerke. Andererseits aber wird die Bedeutung baulicher Aktivitäten in den übrigen der genannten Biographien durch Baupläne, Erfindungen und mehrfache Erwähnung desselben Gebäudes mit neuen Details aufgewertet. Erwartungsgemäß häufen sich diese Techniken und die rhetorische Durchgestaltung der einzelnen Berichte in den späten Viten, für die dem Autor kaum Quellen zur Verfügung standen. Zugleich geht der Verfasser in den späten Lebensbeschreibungen oft ziemlich ausführlich auf das Äußere der Bauwerke ein und schildert detailliert geplante Baukomplexe, während er die Bauten in den frühen Biographien gewöhnlich

<sup>1</sup> H 9,1 f.; 12,2 f. 6; 13,6; 14,4; 18,2; 19,2.9-13; 20,4 f. 12 f.; 26,5; 27,3; AP 1,8; 4,10; 5,4; 6,7 f.; 8,2 f.; 9,1 f.; 13,4; S 3,4; 18,2; 19,5; 21,11 f.; 23,1; 24,3 ff.; Hel. 1,6; 3,4 f.; 4,3 f.; 8,6; 17,8 f.; 23,7; 24,6 f.; 30,7 f.; 33,6 f.; AS 25,3-8; 26,7-11; 28,6; 39,3 ff.; 42,1; 43,6 f.; 44,7 ff.; 51,8; T 7,2; 11,5 f.; 21,5 ff.; 25,4; 32,5; 33,4 f.; A 1,3; 21,9-22,1; 24,6; 25,6; 31,7-10; 35,3; 37,1 f.; 39,2. 6; 41,11; 45,2; 47,3 f.; 49,2. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. G. Alföldy (Heidelberg), der diese Untersuchung mit wertvollen Hinweisen und Anregungen unterstützte. Außerdem danke ich Dr. J.-U. Krause, Dr. W. Schubert und M. Spannagel für ihre Hilfe bei den Korrekturen.

nur aufzählt und ihr Aussehen nicht beschreibt. In den Nebenviten behandelt er die Bautätigkeit nur an jeweils einer Stelle der Vita des Aelius Caesar und Geta. In der zuerst erwähnten Biographie lesen wir, daß Hadrian dem toten Aelius Caesar an allen Orten überlebensgroße Standbilder und in einigen Städten auch Tempel errichten ließ (Ael. 7,1). In G 7,2 ist das Septizodium erwähnt, das Septimius Severus erbaute. Beide Stellen enthalten keine baulichen Maßnahmen des Herrschers bzw. Thronfolgers, dem die entsprechende Lebensbeschreibung gewidmet ist, sondern beziehen ihren Stoff aus der dazugehörigen Hauptvita und beleuchten die Aktivitäten des Hadrian und Septimius Severus. Daher können die Nebenviten aus der Untersuchung der kaiserlichen Bautätigkeit in der *Historia Augusta* ganz ausgeklammert werden.

### *Die geographische Verteilung der Bauten*

Der Verfasser beschreibt die Bautätigkeit der Herrscher in Rom, aber auch in den übrigen Teilen des Reiches. Den Standort der einzelnen Bauten teilt er auf drei verschiedene Arten mit:

- 1) durch genaue Bestimmungen mit Ortsnamen,
- 2) durch ungefähre Lokalisierungen,
- 3) durch allgemeine Bezeichnungen.

Bei ungefähren Lokalisierungen gibt er einen größeren Bereich an, wie z. B. das Gebiet von Antium (AP 8,3), die *via Clodia* (V 8,8), Orte, die nicht am Meer liegen (Hel. 23,7), die Umgebung von Baiae (AS 26,9-10) und Mailand (Val. 8,3), um dem Leser eine grobe Orientierung zu vermitteln<sup>2</sup>. Bei den allgemeinen Bezeichnungen, wie z. B. *in plurimis locis* (H 12,6), *per totum orbem*, *in nonnullis urbibus* (Ael. 7,1), *ubique* (Cc. 9,10), *in omnibus locis* (AS 26,11), *multis locis* (Hel. 30,7), *in omnibus civitatibus* (AS 43,6), ist zwar keine geographische Einordnung mehr möglich, aber es wird der Eindruck einer regen Bautätigkeit geweckt, die sich über das ganze Römische Reich erstreckt. Daß für den Autor der Standort eines Bauwerkes nicht immer von Bedeutung war, zeigen die Stellen, an denen er überhaupt keine Angaben zum Ort machte, nämlich wenn der Standort allgemein bekannt oder unwichtig war. Beim Pharos, dem auf der gleichnamigen Insel vor Alexandria errichteten Leuchtturm, der als eines der Sieben Weltwunder galt, dürfte der bloße Name genügt haben, um beim Leser die gewünschten Assoziationen auszulösen (AP 8,3). Auch der Tempel, der zu Ehren des Antoninus Pius und der Faustina an der Ostseite des Forum Romanum gebaut wurde, war so berühmt, daß sein Standort nicht erwähnt werden mußte (AP 13,4)<sup>3</sup>. Wenn Hadrian Pferden und Hunden Grabmäler errichtete (H 20,12), sind diese in erster Linie Zeugnisse für seine Tierliebe und weniger für seine Bautätigkeit; aus diesem Grund erübrigte sich eine Ortsangabe.

<sup>2</sup> Ebenso: T 11,4 f.; 33,4 f.; A 45,2.

<sup>3</sup> Zum Tempel des Antoninus Pius und der Faustina an der Nordseite der Via Sacra s. F. Coarelli, *Il Foro Romano II*, Roma 1985, bes. 283-288.

Bei den Belegen, die Ortsnamen enthalten, sind die Stellen für stadtrömische Bauwerke häufiger als die für das übrige Italien und die Provinzen<sup>4</sup>. Das besondere Interesse für Roms Bauten erklärt sich aus der Bedeutung dieser Stadt als Metropole des Römischen Reiches und dem Informationsstand des Biographen. Weil sich die Bautätigkeit eines Kaisers vor allem auf die Hauptstadt konzentrierte, wurden Roms Gebäude oft in den Quellen genannt. Außerdem dürften dem Verfasser die meisten Bauwerke der Stadt aus Autopsie bekannt gewesen sein, weil er dort mit hoher Wahrscheinlichkeit lebte<sup>5</sup>.

### Bauherren in der Historia Augusta

Bauherren sind meistens die Kaiser, in einigen wenigen Fällen aber auch der Senat und die Soldaten<sup>6</sup>, ferner je einmal das römische Volk (Cl. 3,4), Gemeinden (Cl. 3,7) und die Mörder Aurelians (A 37,1-2). Die Bautätigkeit des Senates beschränkt sich fast ausschließlich darauf, dem Herrscher Statuen oder einen Tempel zu bewilligen bzw. zu errichten (AP 6,8; Max. 26,3.5; T 21,5; Car. 11,3); aber auch dem Schwiegervater des Kaisers Gordian III. Timesitheus, der in der Historia Augusta Misitheus heißt<sup>7</sup>, billigte er angeblich ein Gespann von sechs Pferden, einen Triumphwagen und eine Inschrift zu (Gd. 27,10). Die ganze Stelle darf als Ausfluß des rhetorischen Talents des Biographen gelten; denn nicht nur das hohe Lob des Timesitheus in der *oratio* Gordians III. an den Senat (Gd. 27,4-8), sondern auch die Triumphbeschlüsse für den Kaiser und seinen Schwiegervater (Gd. 27,9) und die *parens principum*-Inschrift (Gd. 27,10) sind erfunden<sup>8</sup>. Da Frauen in Aquileia die

<sup>4</sup> Rom: H 9,1; 19,10 ff.; 27,3; AP 8,2; MA 11,5; V 3,1; 6,4; C 17,5.9 f.; S 19,5; 21,11 f.; 24,3 f.; Cc. 9,4.6.9; G 7,2; Hel. 1,6; 3,4; 4,3 f.; 17,8 f.; AS 22,4; 25,3 ff. 8; 26,7 f.; 28,6; 39,3 ff.; 42,1; Gd. 32,5 ff.; Gall. 18,2 ff.; 19,4; T 21,5-7; 25,4; 32,5; Cl. 3,4; A 1,3; 21,9; 22,1; 25,6; 35,3; 39,2.6; 45,2; 47,3; 49,2; Tac. 9,2; 10,4; Car. 11,3; Italien: H 26,5; AP 1,8; 8,3; V 8,8; AS 26,9 f.; Val. 8,3; T 11,5 f.; 33,4 f.; A 45,2; Tac. 15,1; Provinzen: H 12,2 f.; 13,6; 14,4; AP 5,4; 9,1; MA 26,5.9; S 3,4; 18,2; Cc. 11,6 f.; Gd. 34,2 ff.; T 7,2; A 25,6; 31,7 ff.; 37,1 f.; Pr. 9,3; 21,2. Zur stadtrömischen Tendenz der Historia Augusta vgl. auch K.—P. John, Kaiserbiographie und Senatsaristokratie. Untersuchungen zur Datierung und sozialen Herkunft der Historia Augusta, Berlin 1976, 148 ff. Nach G. Alföldy, BHAC 1979/81, 27 entfallen von den 138 Belegen von Ortsnamen 51 auf Rom und Italien; von den 570 Stellen, an denen Ortsnamen erwähnt sind, beziehen sich 292 auf Italien und die Hauptstadt des Reiches.

<sup>5</sup> Zur Herkunft des Autors der Historia Augusta und seinem Standort in der Gesellschaft s. G. Alföldy, BHAC 1975/76, 49 ff.; vgl. auch ders., BHAC 1964/65, 31 mit Anm. 46; John (s. oben Anm. 4) 148 ff.

<sup>6</sup> Senat: AP 6,8; Max. 26,3.5; 33,2; Gd. 27,10; T 21,5; Car. 11,3; Soldaten: Gd. 34,2-5; Pr. 21,4.

<sup>7</sup> Zur Verstümmelung des Namens Timesitheus in der Historia Augusta s. F. Kolb, Untersuchungen zur Historia Augusta, Bonn 1987 (Antiquitas 4,20), 133-137.

<sup>8</sup> Der fiktive Charakter der Inschrift zeigt sich nach Kolb (s. oben Anm. 7) 69 ff. und 88 f. vor allem in der falschen Wiedergabe des Namens, dem unkorrekten Titel *eminenti* statt *eminentissimo* und den Bezeichnungen *tutor totius orbis* und *restitutor rei publicae*, die für einen Prätorianerpräfekten des 3. Jahrhunderts undenkbar sind und erst zur Zeit des Stilicho und Flavius Constantius vorkommen.

Partei des Senates gegen Maximinus ergriffen, soll der *primus ordo* der Venus Calva in Rom einen Tempel geweiht haben (Max. 33,2)<sup>9</sup>. Die Soldaten bauten dem toten Herrscher vorgeblich ein Grabmal und brachten eine Inschrift daran an, deren Text vom Autor erfunden ist (Gd. 34,2-5; Pr. 21,4), Aurelians Mörder errichteten ihrem Opfer nach der Darstellung in der *Historia Augusta* außer dem Grab noch einen Tempel (A 37,1-2). Das römische Volk ehrte Kaiser Claudius angeblich mit einer goldenen Statue auf dem Kapitol (Cl. 3,4)<sup>10</sup>, die Gemeinden mit Statuen und Ehrenbögen (Cl. 3,7).

#### *Die verschiedenen Gebiete kaiserlicher Bautätigkeit*

Die Bautätigkeit der Kaiser umfaßt nach der *Historia Augusta* folgende Bereiche:

- 1) das Errichten meist öffentlicher, aber auch privater Gebäude<sup>11</sup>,
- 2) das Instandhalten bzw. Restaurieren von Bauwerken, das manchmal mit Umbauarbeiten verbunden ist<sup>12</sup>,
- 3) Baupläne, die nicht ausgeführt werden oder bei ihrer Verwirklichung scheitern<sup>13</sup>,
- 4) Unterstützung von in Not geratenen Gemeinden beim Wiederaufbau zerstörter Gebäude<sup>14</sup>,
- 5) die Finanzierung von Bauten<sup>15</sup>,
- 6) das Abreißen von Bauwerken<sup>16</sup>.

Bei den einzelnen Arten der Bautätigkeit richtet der Verfasser sein Augenmerk hauptsächlich auf die Neubauten, denn an ihnen zeigen sich die kaiserliche *liberalitas* und *providentia*, d. h. die Sorge des Herrschers um das Reich, besonders deutlich. Da Erstellung und Erhaltung von Bauwerken in engem Zusammenhang stehen, geht der Biograph auch ziemlich oft auf die Restaurierungsarbeiten baufälliger Gebäude

<sup>9</sup> Von S.B. Platner – Th. Ashby, *A Topographical Dictionary of Ancient Rome*, Roma 1965, 551 wird die Existenz des Tempels bezweifelt.

<sup>10</sup> Der Biograph hat den Standort der Statue aus den Angaben bei Eutr. 9,11,2 und Ps. Aur. Vict. epit. 34,4 kombiniert; nach Th. Pekáry, *BHAC* 1968/69, 164 f. ist auch noch die Stelle Liv. 38,56,12 benutzt. Dazu vgl. auch J. Straub (Hg.), *Historia Augusta II*, Zürich–München 1985, 374 Anm. 19.

<sup>11</sup> H 12,2,6; 19,11; 20,12 f.; 27,3; Ael. 7,1; AP 1,8; 5,4; 6,7; 8,2 f.; 13,4; MA 26,5,9; V 3,1; 6,4; 8,8; C 17,5; S 18,2; 19,5; 21,11 f.; 24,3; Cc. 9,4. 6. 9 f.; 11,6; G 7,2; Hel. 1,6; 3,4; 4,3 f.; 8,6; 17,8 f.; 23,7; 24,6; 30,7 f.; 33,6 f.; AS 7,6; 8,3; 10,7; 22,4; 25,3 ff.; 26,9 ff.; 39,3 ff.; 42,1; Gd. 32,5; 34,2 ff.; Val. 8,3; Gall. 18,2 ff.; 19,4; T 7,2; 11,5 f.; 21,5 ff.; 25,4; 32,5; 33,4 f.; A 1,3; 21,9; 22,1; 25,6; 35,3; 37,1 ff.; 39,2. 6; 47,3; 49,2; Tac. 10,4; 15,1; Pr. 9,3 f.; 21,3 f.

<sup>12</sup> H 12,3; 14,4; 19,10; AP 8,2 f.; MA 11,5; S 3,4; Hel. 17,8; AS 25,3; 26,11; 44,7 (Restaurationsplan); A 31,7 ff.; zu H 14,4 s. Th. Pekáry, *BHAC* 1970, 195 ff.

<sup>13</sup> S 24,3 f.; Hel. 24,7; AS 26,7; 43,6 f.; Gd. 32,6 ff.; Gall. 18,5; A 24,6; 45,2; Tac. 9,2. 5; Pr. 21,2.

<sup>14</sup> AP 9,1 ff.; MA 8,4 f.

<sup>15</sup> P 9,2; AS 24,3. 5 f.; 44,8; A 35,3.

<sup>16</sup> H 9,1; Hel. 30,7 f.; zu H 9,1 s. H.W. Benario, *A Commentary on the Vita Hadriani in the Historia Augusta*, Chico 1980, 79.

ein; das Abreißen von Bauten dagegen scheint ihn weit weniger zu interessieren, wie der spärlichen Anzahl der Belege zu entnehmen ist. Baupläne fesseln seine Aufmerksamkeit erwartungsgemäß wieder stärker, da sie ihm die Möglichkeit geben, die Darstellung aus prosenatorischer Sicht zu beeinflussen. Wie die Stellen, an denen er im Irrealis der Vergangenheit von Absichten berichtet, deren Verwirklichung im letzten Moment an irgendwelchen widrigen Umständen scheitert (z.B. MA 24,5), sind auch die Bauvorhaben der Phantasie des Biographen zuzuschreiben; aber auch bei allen anderen Arten der kaiserlichen Bautätigkeit können Fälschungen vorkommen. Wie es der üblichen Darstellungstechnik in der Historia Augusta entspricht, sind auch bei der Schilderung der Bautätigkeit verschiedene „Grade von Glaubwürdigkeit“ zu erwarten:

- 1) zuverlässige Nachrichten, die durch andere Quellen bestätigt werden<sup>17</sup>,
- 2) Berichte, die nur in der Historia Augusta überliefert sind und verdächtig sein können<sup>18</sup>,
- 3) Transpositionen einzelner Details an die falsche Stelle<sup>19</sup>,
- 4) erwiesene Fälschungen<sup>20</sup>.

#### *Neubauten und Restaurierungsarbeiten*

Bei den neu errichteten öffentlichen Gebäuden erwähnt der Autor die Tempel am häufigsten, weil ihnen die größte Bedeutung zukommt; denn in der sorgfältigen Beachtung des göttlichen Willens und der Pflege der Kulte sahen die Römer die Ursache ihrer Überlegenheit und die Garantie für das Wohlergehen ihres Reiches. Daher durfte ein Kaiser die Heiligtümer nicht vernachlässigen, ohne den Zorn der Götter mit allen negativen Konsequenzen für das Imperium Romanum heraufzubeschwören<sup>21</sup>. Ein *princeps bonus* kümmert sich aus diesem Grund in vorbildlicher Weise um die Tempel der Götter, baut neue und weiht sie. Hadrian weihte z.B. in Athen die *aedes Iovis Olympii* (H 13,6), Antoninus Pius errichtete in Lanuvium Heiligtümer (AP 8,3) und Aurelian in Rom einen Sonnentempel mit Säulenhallen (A 1,3; 25,6; 35,3; 39,2.6). Diese Stellen geben zugleich Einblick in die Darstellungstechnik des Autors: Während er in den frühen Biographien das Äußere der Bauten überhaupt nicht beschreibt, teilt er in der *vita Aureliani*, einer späten Lebens-

<sup>17</sup> Zu H 20,12 vgl. z.B. CIL XII 1122; zu S 19,5; 24,3; G 7,2 vgl. CIL VI 1032. 31229; zu AS 26,11 vgl. CIL X 6890. 6893.

<sup>18</sup> Z.B. S 21,12; Cc. 9,6; Gall. 18,5; T 25,4.

<sup>19</sup> Z.B. T 32,5 nach Dio 51,22,3; A 49,2 nach Suet. Nero 31; Tac. 9,5 nach Suet. Aug. 31,5.

<sup>20</sup> Z.B. AS 43,6 f.; Gd. 32,6 ff.; T 7,2; 11,5 f.; A 45,2; Pr. 21,4.

<sup>21</sup> H 12,3; 13,6; 19,10 f.; AP 8,2 f.; S 3,4; Cc. 9,10; Hel. 1,6; 3,4; 17,8; AS 7,6; 8,3; 10,7; 26,8; 43,6 f.; A 1,3; 25,6; 31,7 ff.; 35,3; 39,2.6; 47,3; zu H 13,6 s. E. Kornemann, Kaiser Hadrian und der letzte große Historiker von Rom, Leipzig 1905, 55; J. Schwartz, BHAC 1979/81, 300; Benario (s. oben Anm. 16) 95.

beschreibung, vom Sonnentempel mehr Details mit, führt seine Säulenhallen (A 35, 3) und die prächtigen Weihgeschenke des Kaisers an (A 39,6) und geht auf die finanziellen Mittel für den Unterhalt des Gebäudes ein (A 35,3). Bei der Schilderung des Tempels verwendet er das Attribut *magnificentissimum* (A 39,2), das das prachtvolle Aussehen charakterisieren soll, in Wirklichkeit aber wenig Aussagekraft besitzt. In ähnlicher Weise verweist er auf die reichen Weihgeschenke nur mit allgemeinen Quantitätsangaben wie *donariis ingentibus* (A 25,6) und *multum auri gemmarumque* (A 39,6). Gute Kaiser errichten nicht nur den Göttern, sondern auch ihren vergöttlichten Vorgängern oder Familienangehörigen Tempel<sup>22</sup>. Der Verfasser der *Historia Augusta* weiß von einer Basilika, die Hadrian Plotina in Nemausus erstellt haben soll (H 12,2)<sup>23</sup>. Marc Aurel ehrte die tote Faustina an ihrem Sterbeort Halala mit einem Tempel, obwohl sie ihm nicht treu war (MA 26, 5.9; cf. Cc. 11,6-7). Nach ihrem Tod wurden z.B. für Hadrian (H 27,3; AP 8,2; V 3,1), Aelius Caesar (Ael. 7,1), Antoninus Pius (AP 13,4) und sogar Caracalla (Cc. 11,6) Heiligtümer erbaut.

Wenn Tempel baufällig werden, sorgt ein guter Kaiser gewöhnlich aus eigenen Mitteln für ihre Restaurierung. Hadrian setzte nicht nur den Augustustempel in Tarraco (H 12,3; cf. S 3,4), sondern auch das Pantheon und die Neptunbasilika in Rom instand (H 19,10); Aurelian sorgte dafür, daß der Tempel des Sonnengottes in Palmyra (A 31,7-10), der von seinen Soldaten geplündert worden war, wiederhergestellt wurde. Obwohl in der *vita Hadriani* normalerweise zuverlässige Nachrichten überliefert sind, wird die Angabe über die Restaurierung des Augustustempels in Tarraco in der modernen Forschung manchmal in Zweifel gezogen<sup>24</sup>. Die zweite

<sup>22</sup> H 12,2; 19,9; 27,3; Ael. 7,1; AP 6,7; 8,2; 13,4; MA 26,5.9; V 3,1; Cc. 11,6; Tac. 9, 5; zu MA 26,5 s. J. Schwendemann, *Der historische Wert der Vita Marci bei den Scriptoribus Historiae Augustae*, Heidelberg 1923, 182 ff.

<sup>23</sup> Dieses Gebäude wird in der Forschung als verdächtig angesehen, obwohl seine Existenz durch H 12,2 und Dio 69,10,3<sup>1</sup> bezeugt und aus Nemausus eine Weihinschrift überliefert ist, die sich auf die Basilica Plotinas bezieht: *Iovi et Nemaus(o) T(itus) Flavius Herm(es) exactor oper(is) basilicae marmorari et lapidari v(otum) s(olvit)* (CIL XII 3070 = ILS 4844). Daß eine Basilica Plotinas in Nemausus existierte, nehmen z.B. A. Grenier, *Manuel d'archéologie gallo-romaine III*, Paris 1958, 517-521, R. Chevallier, *Römische Provence. Die Gallia Narbonensis*, Zürich-Freiburg 1979, 80 und Benario (oben Anm. 16) 90 an, während sich J. Schwartz, *BHAC 1972/74*, 266 und *BHAC 1979/81*, 294 ff. dafür ausspricht, einen derartigen Tempel aus der lokalen Archäologie auszuschließen.

<sup>24</sup> J. Schwartz, *BHAC 1972/74*, 266. Daß die Stelle allerdings nicht von vornherein verdächtig zu sein braucht, beweist das Amt des *curator templi*, das C. Calpurnius Flaccus in Tarraco innehatte (CIL II 4202 = ILS 6946 = RIT 264). Es ist anzunehmen, daß er kurz vor dem Besuch Hadrians in dieser Stadt im Winter 122/23 am Augustustempel Renovierungsarbeiten leitete, die in der *Historia Augusta* dem Kaiser zugeschrieben wurden. Zum Amt des *curator templi* s. den Kommentar G. Alföldys zu RIT 264, zum Augustustempel außerdem ders., *RE Suppl. XV* (1978), 600. Auch E. Hübner, *Hermes* 1, 1866, 124 Anm. 4, Th. Optendrenk, *Die Religionspolitik des Kaisers Elagabal im Spiegel der Historia Augusta*, Diss. Bonn 1969, 137 Anm. 35, D. Fishwick, *JRS* 62, 1972, 51 und Benario (s. oben Anm. 16) 90 sehen die Stelle als un-  
verdächtig an.

Stelle, an der der Augustustempel erwähnt ist, könnte vielleicht nach H 12,3 gestaltet oder über Marius Maximus aus der Autobiographie des Severus bzw. Dios Werk über die Träume und Vorzeichen des Severus entnommen sein (Dio 73,23,1).

Im Gegensatz zum *princeps bonus* begünstigt ein schlechter Kaiser beim Bau von Heiligtümern einseitig eine Gottheit und vernachlässigt alle anderen. Dieser Sachverhalt zeigt sich deutlich am Tempel des Sonnengottes Heliogabalus, den Elagabal in Rom errichten ließ (Hel. 1,6; 3,4; 17,8). Die negative Färbung erhalten diese Belege durch die Absicht des Herrschers, das Feuer der Vesta, das Palladium, die Schilde und andere wichtige Unterpfänder der römischen Staatsreligion in den Tempel des fremden Gottes zu überführen und sie seinem Kult unterzuordnen<sup>25</sup>. Auch Caracalla bevorzugte fremde Religionen, indem er überall prachtvolle Isis-tempel erbaute (Cc. 9,10). Der Autor tadelt dieses Verhalten ebenfalls, weil der Herrscher den Kult dieser Göttin mit größerer Hingabe pflegte, als es bisher geschehen war. Heiligtümer, die *principes boni* zu Ehren der traditionellen römischen Staatsgötter schaffen, sind in der Historia Augusta in den Biographien der schlechten Kaiser nicht erwähnt, weil es dem Verfasser vor allem darauf ankommt, ihr unwürdiges Benehmen auch in der Baupolitik zum Ausdruck zu bringen. Stellen, an denen von der Instandhaltung bzw. Restaurierung von Tempeln berichtet wird, sind in den Viten von *principes mali* bezeichnenderweise überhaupt nicht vorhanden, denn diesem „Herrschertyp“ fehlt normalerweise die *pietas*, die Grundvoraussetzung für ein richtiges Verhalten den Göttern gegenüber. Wie wenig Ehrfurcht z. B. Commodus und Elagabal vor den Göttern empfanden, bewiesen sie nach der Darstellung in der Historia Augusta nicht zuletzt dadurch, daß sie blutbefleckt Heiligtümer betreten (z. B. C 11,6; Hel. 6,7).

Der Biograph interessiert sich bei der Baupolitik der Kaiser auch für die Thermenanlagen<sup>26</sup>, da sie wichtige öffentliche Repräsentationsbauten und zugleich beliebte Sport- und Vergnügungsstätten des römischen Volkes waren. Um den Bau von Thermen und Bädern kümmern sich gute und schlechte Kaiser in gleicher Weise; sie errichten diese Anlagen in Rom und in anderen Städten des Reiches, weil beim Erstellen, Erweitern und Verschönern der Bäder ihre *liberalitas* am eindrucksvollsten zum Vorschein kommt. Antoninus Pius ließ z. B. ein Bad in Ostia anlegen (AP 8,3), Commodus, Septimius Severus, Caracalla und Severus Alexander bauten in Rom

<sup>25</sup> Zur Authentizität der Darstellung der Religionspolitik in der vita Heliogabali s. Optendrenk (s. oben Anm. 24).

<sup>26</sup> H 19,10; AP 8,3; C 17,5; S 19,5; 21,11; Cc. 9,4; Hel. 8,6; 17,8 f.; 23,7; 30,7 f.; AS 25,3 ff.; 39,4; 42,1; Gd. 32,5 ff.; A 45,2; Tac. 10,4; zu C 17,5, einer auffälligen Parallele zu Hel. 17,8, s. J.M. Heer, Der historische Wert der vita Commodi in der Sammlung der *scriptores historiae Augustae*, Diss. Heidelberg 1901, 120 ff.; zu Cc. 9,4 f. s. W. Reusch, Der historische Wert der Caracallavita in den *Scriptores Historiae Augustae*, Leipzig 1931 (= Klio Beiheft 24 [N.F. 11]), 56 f.; zu AS 25,3 f. s. K. Hönn, Quellenuntersuchungen zu den Viten des Heliogabalus und des Severus Alexander im *Corpus der Scriptores Historiae Augustae*, Leipzig-Berlin 1911, 52 f.

großzügige Thermen<sup>27</sup>. Diese Anlagen sind auch in anderen Quellen gut bezeugt<sup>28</sup>; nur bei den Caracalla-Thermen ergeben sich Widersprüche, wenn man die Stellen aneinanderreicht. Während Caracalla nach S 21,11 und Cc. 9,4 f. 9 der einzige Bauherr der Gesamtanlage war, hat er nach Hel. 17,8 das Bauwerk, das unter den *opera publica* Elagabals erscheint, nur begonnen. Nach Hel. 17,9 vollendete Caracalla die Badeanlage und weihte sie ein; Elagabal fügte noch eine *porticus* hinzu, die Severus Alexander fertigstellte; nach AS 25,6 schließlich führte Severus Alexander die Gesamtanlage zu Ende. Durch die Parallelüberlieferung werden nur die Angaben über die Bautätigkeit Caracallas gestützt; die Aktivitäten Elagabals und Severus Alexanders sind sonst nicht bezeugt<sup>29</sup>. Bei der Beschreibung der Thermen fallen die Zunahme des rhetorischen Schmuckes und die Freude an Details auf; während die Anlage in S 21,11 durch das Attribut *magnificentissimae* als äußerst prachtvoll gekennzeichnet ist, geht der Autor in Cc. 9,4 auf die Architektonik der *cella solaris* ein, beschreibt das Gerüst, auf dem die gesamte Wölbung ruht, und hebt ausdrücklich das Einzigartige an dieser Konstruktion hervor<sup>30</sup>.

Bei der Anlage von Bädern zeigt sich der Unterschied zwischen *princeps bonus* und *princeps malus* am Beispiel Elagabals und Severus Alexanders besonders deutlich. Während Elagabal nach der Darstellung in seiner Biographie für seine Ausschweifungen ein öffentliches Bad im Palast einrichtete (Hel. 8,6) und Bassins mit Meerwasser im Binnenland anlegen ließ (Hel. 23,7), baute Severus Alexander in allen Bezirken Roms Badeanstalten (AS 39,4), badete danach auch mit dem Volk (AS 42,1) und demonstrierte dadurch eindrucksvoll seine *civilitas*. Elagabal soll in verschwenderischer Weise an vielen Orten Bäder gebaut haben, die er nach einmaliger Benutzung abreißen ließ, damit es keine allgemein zugänglichen Anlagen gebe (Hel. 30,7-8), während sein Vetter beabsichtigte, die Hauptstadt mit derartigen Anstalten auszustatten (AS 39,4; 42,1). Der Stelle Hel. 30,7-8 nimmt der Verfasser allerdings selbst die Glaubwürdigkeit, indem er sie als Gerücht von Leuten hinstellt,

<sup>27</sup> C 17,5; S 19,5; 21,11; Cc. 9,4; Hel. 17,8 f.; AS 25,3 ff.; vgl. auch Anm. 26. Zu C 17,5 s. Platner–Ashby (s. oben Anm. 9) 525 (Lage der Thermen vermutlich südöstlich der Caracalla-Thermen), zu S 19,5 s. Platner–Ashby 532 (Lage der Thermen in der Regio I südlich der Caracalla-Thermen), zu Cc. 9,4 s. F. Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer, Freiburg–Basel–Wien 1975, 302–306. In AS 25,3 ff. ist offenbar auf eine Renovierung und Erweiterung der *Thermae Neronianae* auf dem Marsfeld angespielt; sie hießen von diesem Zeitpunkt an *Thermae Alexandri* bzw. *Alexandrinae*. Vgl. dazu E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des alten Rom II, Tübingen 1961/62, 460 ff.; Coarelli (s. oben Anm. 27) 264 ff.

<sup>28</sup> Zu AP 8,3 vgl. CIL XIV 98 = ILS 334; E.W. Merten, Bäder und Badegepflogenheiten in der Darstellung der Historia Augusta, Bonn 1983 (Antiquitas 4,16), 18.

<sup>29</sup> Chronogr. a. 354 (chron. I p. 147,13); Prosp. chron. I p. 435,776; Cassiod. chron. II p. 145,899 f.; Aur. Vict. Caes. 21,4; Eutr. 8,20,1. Nach Nash (s. oben Anm. 27) 434 und Coarelli (s. oben Anm. 27) 302 fügten Elagabal und Severus Alexander den Umbau an die Caracalla-Thermen an. Platner–Ashby (s. oben Anm. 9) 520 f. zweifeln an der Echtheit von Hel. 17,8 und AS 25,6.

<sup>30</sup> Merten (s. oben Anm. 28) 26 ff.

die Elagabal bei Severus Alexander in Mißkredit bringen wollten. Auch wenn diese Stelle nicht zuverlässig ist, zeigt sie doch wie die anderen Belege die *luxuria* und Verschwendung eines *princeps malus*, der beim Bau von Bädern nur an sein eigenes Vergnügen und nicht an seine Untertanen denkt, während ein *princeps bonus* für diese durch neue Badeanlagen sorgt und seine Pflichten der Allgemeinheit gegenüber erfüllt. Wie erwähnt, sollen Elagabal und Severus Alexander die Caracalla-Thermen durch den Anbau von Säulenhallen verschönert haben (Hel. 17,9; AS 25,6): Elagabal nahm die *porticus* in Angriff, Severus Alexander vollendete sie. Auch diese Maßnahmen fügen sich in das Bild des *princeps bonus* und *princeps malus* ein; denn ein schlechter Kaiser fängt öffentliche Bauten oft nur an, ohne sie fertigzustellen, ein guter dagegen führt die Werke seines Vorgängers zu Ende. Diese Beobachtung wird durch eine Stelle in der *vita Commodi* gestützt: In C 17,7 weiß der Autor zu berichten, Commodus habe die von seinem Vater begonnenen Bauten nicht weitergeführt; in der *vita Marci* sind die betreffenden Bauwerke aber überhaupt nicht erwähnt. Da Marcus wegen der angespannten finanziellen Situation im Reich nicht viel baute, unterstellt ihm der Biograph nachträglich in der Lebensbeschreibung seines Sohnes Bautätigkeit, damit er als *princeps bonus* seine Pflichten auch auf diesem Gebiet erfüllt. Sein pietätloser Sohn bringt als *princeps malus* allerdings die angeblichen Werke seines Vaters nicht zu Ende.

Andere Gebäudearten außer Tempeln und Bädern erwähnt der Autor der *Historia Augusta* verhältnismäßig selten; höchstens Grenzschutzanlagen, Gräber, Brücken, Paläste, Porticus, Basiliken, Landsitze und das Septizodium führt er gelegentlich an<sup>31</sup>, während er z.B. eine Wasserleitung für das Gebiet von Antium, einen Altar in Athen, ein Theater, das Augustusforum, die *Saepta*, das *Graecostadium*, die Stadtmauern in Rom und das Amphitheater, d.h. das Colosseum, nur sporadisch nennt<sup>32</sup>. Hier sei angemerkt, daß er auch den Statuen, die Kaiser verdienten Persönlichkeiten errichteten oder die ihnen zu Ehren aufgestellt wurden, Aufmerksamkeit schenkt<sup>33</sup>. Die Belege für Grabmäler konzentrieren sich mit Ausnahme von Hadrians Mausoleum (H 19,11) und den beiden Stellen für Tiergräber (H 20,12; V 6,4), deren Existenz eine überdurchschnittliche, vielleicht übertriebene Tierliebe der Herrscher signalisieren, auf die späten Biographien; allein in der *Vita* der Dreißig Tyrannen finden sich drei der insgesamt zehn Belege<sup>34</sup>. Die übrigen sieben Stellen, an denen der

<sup>31</sup> Grenzschutzanlagen: H 12,6; AP 5,4; S 18,2; Gräber: vgl. Anm. 34; Brücken: H 19,11; AP 8,2; AS 26,11; Pr. 9,4; Paläste: AP 1,8; Hel. 30,7 f.; Gd. 32,1; Porticus: S 21,12; Cc. 9,6; Gall. 18,5; A 49,2; Pr. 9,4; Basiliken: H 12,2; 19,10; Pr. 9,4; Landsitze: H 26,5; V 8,8; Hel. 30,7 f.; Septizodium: S 19,5; 24,3; G 7,2.

<sup>32</sup> Theater auf dem Marsfeld: H 9,1; Wasserleitung für Antium: AP 8,3; Altar in Athen: H 13,6; Augustusforum: H 19,10; *Saepta*: H 19,10; Stadtmauern Roms: A 21,9; 22,1; 39,2; *Graecostadium*: AP 8,2; Amphitheater, d.h. das Colosseum: AS 24,3.

<sup>33</sup> Dazu Th. Pekáry, BHAC 1968/69, 151-172.

<sup>34</sup> T 7,2; 11,5 f.; 33,4 f.; – H 19,11; 20,12; V 6,4; Gd. 34,2 ff.; Val. 8,3; A 37,1 f.; Pr. 21,4; vgl. Tac. 15,1. In Gd. 34,2 ff. ist der Hinweis auf Gordians Grab echt, die Grabinschrift allerdings eine Fälschung; dazu J.F. Gilliam, BHAC 1968/69, 103 ff. Zur Lage von Gordians Grab vgl. auch Eutr. 9,2,3; Amm. 23,5,7.

Autor auf die Grabstätten von Kaisern bzw. Usurpatoren eingeht, enthalten Angaben über das Grabmal und geben mit Ausnahme von A 37,1-2 die Inschrift wieder, die in allen Fällen gefälscht ist<sup>35</sup>. Durch den wörtlichen Bericht der Inschriftentexte will der Biograph die Glaubwürdigkeit seiner Erzählung unterstreichen. Daß sich die „Zitate“ der Grabinschriften gerade in den späten Viten und besonders in der Biographie der Dreißig Tyrannen häufen, ist bestimmt kein Zufall, denn der Autor hatte für diese Lebensbeschreibungen kaum Material zur Verfügung<sup>36</sup>. Da diese Herrscher, sofern sie tatsächlich existierten<sup>37</sup>, kaum bauten, bot sich dem Biographen eine gute Gelegenheit, seine Erfindungen mit ihren Gräbern zu verknüpfen.

### *Abbrucharbeiten*

Im Gegensatz zu Neubauten und Restaurierungsarbeiten berichtet der Autor relativ selten, daß Gebäude abgerissen wurden. Nach der Darstellung in der *Historia Augusta* werden Bauwerke niedergedrückt, wenn sie Neubauten im Weg waren und größeren Anlagen weichen mußten; in einigen wenigen Fällen jedoch erfolgt der Abbruch ohne sichtbare Notwendigkeit nach dem Willen oder einer Laune des Kaisers. Daß Hadrian das Theater, das Trajan auf dem Marsfeld errichtet hatte, gegen den allgemeinen Willen angeblich wieder abbrach (H 9,1 f.), mißbilligt der Verfasser ausdrücklich mit den Worten *haec quidem eo tristiora videbantur*, da der Kaiser diese Maßnahme auf geheime Aufträge seines Vorgängers zurückführen wollte. Hadrians Handeln erscheint nach dem Bericht in seiner Biographie als völlig unmotiviert und eher als Beweis seines Durchsetzungsvermögens gegenüber dem römischen Volk als durch einen konkreten Anlaß bedingt. Die bereits erwähnte Stelle Hel. 30, 7-8 bringt bei den Abbrucharbeiten ebenso Kritik zum Ausdruck, auch wenn sie der Autor als Gerücht entlarvt; daß Elagabal Bäder, Paläste, Landhäuser und Pavillons nach einmaliger Benutzung abgerissen haben soll, paßt gut in die Darstellung des exzentrischen, verschwenderischen Herrschers.

Wenn allerdings für die Errichtung öffentlicher Gebäude zuvor Privathäuser abgerissen werden, ist das für den Verfasser selbstverständlich und kein Grund zum Tadel, denn es gehört zu den Pflichten eines *princeps*, Rom baulich zu verschönern. Die guten Kaiser Severus Alexander und Tacitus bauten die Bade- und Parkanlagen auf eigenem Grund und Boden sowie auf eigene Kosten (z.B. AS 25,4; Tac. 10,4); Severus Alexander kaufte zu diesem Zweck sogar das betreffende Land. Durch den Erwerb von fremdem Eigentum zum Abriß und anschließenden Neubau öffentlicher Gebäude beweisen die Regierenden die Großzügigkeit ihrer Stiftung und ihre *civilitas*:

<sup>35</sup> Dazu K.—P. Johne, BHAC 1972/74, 135.

<sup>36</sup> Zu den gefälschten Grabinschriften in den späten Viten der *Historia Augusta* s. auch A. Stein, *Römische Inschriften in der antiken Literatur*, Prag 1931, 55 f.

<sup>37</sup> Der jüngere Victorinus ist nur in der *Historia Augusta* bezeugt, Censorinus erfunden; s. Straub (Hg. [s. oben Anm. 10]) 348 Anm. 1 und 372 Anm. 1; K.—P. Johne, BHAC 1972/74, 133 ff.

Sie nehmen den Eigentümern den Grund nicht einfach weg, sondern entschädigen sie finanziell für ihren Verlust. Severus Alexander verhielt sich mustergültig, als er bei seinen Thermen einen Park anlegte (AS 25,4); Merten denkt bei dieser Stelle an eine Anspielung auf den *ager Neros* bei Martial 2,7. Anders als Severus Alexander entriß dieser Despot den Armen ihr Heim, um einen Park zu schaffen<sup>38</sup>.

### *Baupläne*

Den Bauplänen der Kaiser schenkt der Verfasser viel Aufmerksamkeit. Da diese Vorhaben fiktiv und tendenziös sind, häufen sie sich in den späten Viten. Dagegen findet sich in den Hauptviten bezeichnenderweise überhaupt nur ein Beleg für eine beabsichtigte bauliche Veränderung, nämlich in der *vita Severi*. Septimius Severus soll mit dem Gedanken gespielt haben, den Palastzugang zu verlegen, wurde aber vom Stadtpräfekten daran gehindert, welcher an der in Frage kommenden Stelle vorsorglich eine Statue des Kaisers aufstellte (S 24,4). Baupläne der Herrscher kommen in den Biographien des Severus Alexander, Gallienus und Aurelian besonders zahlreich vor<sup>39</sup>; in einigen Fällen gibt der Autor die Gründe für ihr Scheitern an, in anderen dagegen läßt er offen, wie sich die Vorhaben entwickelten. Als Gründe führt er außer dem bereits erwähnten Eingreifen des Stadtpräfekten den Tod des Herrschers (AS 26,7; Pr. 21,2-3), fehlendes Baumaterial (Hel. 24,7), einen Orakelspruch (AS 43,6-7) und die Aufgabe des Projektes durch den Nachfolger (Gall. 18, 2-4) an. Bei den Bauplänen unterstellt er den Kaisern mehrfach die Absicht, Badeanlagen errichten zu wollen. Gordian III. faßte angeblich den Plan, auf dem Marsfeld einen großzügigen und zugleich nützlichen Komplex mit Säulenhallen, Basilika, Sommer- und Winterbad, Promenaden, Statuen, Grünanlagen und Mosaiken zu schaffen (Gd. 32,6-8). Warum diese Absicht nicht verwirklicht wurde, verschweigt der Autor; er erwähnt nur zum Schluß, daß sich das betreffende Gelände zu seiner Zeit in Privatbesitz befindet und bebaut ist. Bei der Beschreibung erweckt er den Anschein genauen Wissens, indem er die Maße der Säulenhallen sowie die Anordnung der einzelnen Gebäude angibt und sogar aufzählt, welche Bäume und Sträucher dort angepflanzt werden sollten. Daß die ganze Anlage nur in seiner Phantasie existierte, braucht kaum mehr betont zu werden<sup>40</sup>. Um ihre Authentizität zu erhöhen, verweist der Autor auf Timesitheus, den väterlichen Ratgeber des jungen Kaisers (Gd. 32,7). Da in Rom zu Lebzeiten des Biographen nur noch einige Nymphäen und Bäder Gordians III. vorhanden waren (Gd. 32,5) und dieser Herrscher zu den *principes boni* gerechnet wird, unterstellt ihm der Autor Baupläne, um seine Aktivität auf diesem Gebiet zu erhöhen. Offensichtlich besteht für den Verfasser ein Zusammenhang zwischen der Bautätigkeit und der Einstufung in eine bestimmte Herrscherkategorie.

<sup>38</sup> Merten (s. oben Anm. 28) 15.

<sup>39</sup> Vgl. Anm. 13.

<sup>40</sup> Merten 35 ff.

Bei der von Gordian III. geplanten Anlage ist ein Gebäude genannt, das auch Kaiser Aurelian angeblich errichtet hat, nämlich ein Winterbad (A 45,2). Allerdings ist Gordians Bäderkomplex vollständiger, denn er soll beabsichtigt haben, ein Sommer- und ein Winterbad einzurichten (Gd. 32,7)<sup>41</sup>. Den Bau eines Winterbades im Bezirk jenseits des Tibers hat Aurelian vorgeblich erwogen, weil es dort nicht genügend frisches Wasser gab. Das ist merkwürdig, denn in der *regio Transtiberina* floß die *aqua Traiana*<sup>42</sup>. Wie Gordian III. kümmert sich auch Aurelian, der in der *Historia Augusta* mit Einschränkungen zu den guten Kaisern gezählt wird (A 44,1), um die Versorgung der Bevölkerung mit Bädern; da es von ihm aber keine derartige Anlage gibt, bescheinigt ihm der Autor wenigstens Baupläne.

### *Katastrophenhilfe*

Kaiserliche *liberalitas* bei der Bautätigkeit zeigt sich auch an der Unterstützung von Städten, die durch Seuchen und Katastrophen in Not gerieten; diese Hilfe läßt ein guter Herrscher der Hauptstadt und den Provinzen zuteil werden. Er stellt nicht nur Geld für den Wiederaufbau der Gebäude zur Verfügung, sondern kümmert sich auch um die Bevölkerung. Antoninus Pius verhielt sich vorbildlich, als ein Erdbeben Städte auf Rhodos und in Kleinasien vernichtete und in Rom 340 Häuser einer Feuersbrunst zum Opfer fielen (AP 9,1), denn er baute sie großartig wieder auf. Die Maßnahmen, die der Kaiser bei den Bränden in Narbo Martius<sup>43</sup>, Antiochia, dem Forum von Karthago<sup>44</sup>, bei der Tiberüberschwemmung und der Seuche in Arabien ergriff (AP 9,2-5), zählt der Autor leider nicht auf; aber es ist zu erwarten, daß der Kaiser durch die Bereitstellung finanzieller Mittel auch diese Not gelindert hat. In gleicher Weise reagierten auch Marcus und Verus mit spontanen Hilfsmaßnahmen auf die erste Tiberüberschwemmung, die in Rom zahlreiche Gebäude beschädigte, Lebewesen tötete und eine schwere Hungersnot verursachte (MA 8,4-5), und linderten das Leid durch ihre *cura* und *praesentia* (MA 8,5)<sup>45</sup>. Bezeichnenderweise fehlen Belege für Katastrophenhilfe der Kaiser in den Biographien der *principes mali*; denn nach der Darstellung in der *Historia Augusta* wäre es undenkbar, daß ein Verschwender wie Elagabal sich um in Not geratene Städte sorgt.

<sup>41</sup> Bei den *thermae hiemales* stellt sich die Frage, was unter dieser „Thermengattung“ genau zu verstehen ist. Aus der Gegenüberstellung von Sommer- und Winterbädern könnte man entnehmen, daß *thermae hiemales* Bäder mit erwärmtem Wasser für den Winter, *thermae aestivae* dagegen Bäder mit besonders kaltem Wasser für den Sommer sind. Nach den Untersuchungen von Merten (s. oben Anm. 28) 34-48 liegt der architektonische Unterschied zwischen Sommer- und Winterbädern kaum im Vorhandensein oder Fehlen einer Heizanlage, sondern in der Gestaltung und Orientierung der Bauteile, die die Regulierung der Raumtemperatur bezwecken.

<sup>42</sup> A. von Domaszewski, *Die Topographie Roms bei den Scriptoribus Historiae Augustae*, Heidelberg 1916 (SHAW 7, 1916), 6. Zur *aqua Traiana* s. auch E. Nash, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom* I 52 f.; Coarelli (s. oben Anm. 27) 36.

<sup>43</sup> Zum Brand in Narbo Martius vgl. CIL XII 4342 (cf. p. 521).

<sup>44</sup> Zum Brand in Karthago vgl. Pausanias 8,43,4.

<sup>45</sup> A. Scheithauer, *Kaiserbild und literarisches Programm. Untersuchungen zur Tendenz*

*Die Finanzierung der kaiserlichen Bautätigkeit*

Bei der Beschaffung von Geldern für die Bauten wird ein großer Unterschied zwischen *princeps bonus* und *princeps malus* deutlich: Während ein *princeps bonus* immer genügend Mittel zur Verfügung stellt, fehlen entsprechende Angaben für den *princeps malus*, denn ein schlechter Kaiser errichtet kaum *opera publica* und bemüht sich auch nicht um ihre Instandhaltung; vielmehr zeichnet er sich durch mangelnde Planung und Verantwortung aus. Aus diesem Grund konzentrieren sich die Stellen, an denen der Verfasser die Kosten der Bautätigkeit erwähnt, ausschließlich auf die Biographien guter Kaiser. Mit Ausnahme von P 9,2 stammen alle Belege aus den späten Viten, für die weniger Quellen vorhanden waren. Pertinax stellte für die öffentlichen Bauten und den Unterhalt der Straßen eine bestimmte Summe bereit (P 9,2)<sup>46</sup>, Severus Alexander schaffte angeblich durch die Steuern für die Prostitution, die nicht mehr der kaiserlichen Kasse zugeführt wurden, die Grundlage für den Fonds, aus dem die Restauration von Theater, Zirkus, Amphitheater und Stadium bezahlt wurde (AS 24,3)<sup>47</sup>. In gleicher Weise ließ er nach dem Bericht in seiner Biographie auch den Badeanlagen finanzielle Unterstützung zukommen, indem er die Besteuerung der Hosenmacher, Leineweber, Glasbläser, Kürschner, Schlosser, Silber- und Goldschmiede und der übrigen Gewerbe einführt (AS 24,5). Seine Ölspenden und die Zuweisung von Holz waren ebenfalls eine große Hilfe für den teuren Unterhalt der Bäder und ermöglichten angeblich längere Öffnungszeiten (AS 24, 5-6)<sup>48</sup>. Wenn Gemeinden von Erdbeben heimgesucht wurden, soll er ihnen aus den Steuergeldern Kostenzuschüsse für den Wiederaufbau der öffentlichen und privaten Bauwerke gewährt haben (AS 44,8). In gleicher Weise sorgte Aurelian vorgeblich durch einen Fonds für die Instandhaltung des Sonnentempels und die Bezahlung der Tempeldiener (A 35,3).

Gute Kaiser können auch durch einmalige Zuwendungen zur Verschönerung von Bauten beitragen. Der Autor bescheinigt Severus Alexander und Aurelian, den Tempeln großzügig Gold oder Silber gestiftet zu haben. Während Severus Alexander

der Historia Augusta, Frankfurt/M.–Bern–New York–Paris 1987, 31; vgl. R. Syme, *Emperors and Biography. Studies in the Historia Augusta*, Oxford 1971, 286 f.; J. Béranger, *BHAC* 1972/74, 43 f.

<sup>46</sup> Zur Authentizität der Stelle s. R. Werner, *Der historische Wert der Pertinaxvita in den Scriptorum Historiae Augustae*, Gräfenhainichen 1933, 26 f. (= *Klio* 26 [N.F. 8], 1933, 308 f.). Allerdings hält Werner nicht nur die in P 9,2 enthaltenen Angaben für echt, sondern auch die Stelle C 17,7, an der Marcus angefangene Bauten bescheinigt werden.

<sup>47</sup> Zum Wert der Stelle s. Hönn (s. oben Anm. 26) 99 f. Die geplante Restauration des Marcellustheaters und des Circus Maximus ist sonst nicht bekannt; dazu Coarelli (s. oben Anm. 27) 292-294 (Circus Maximus), 244 (Marcellustheater). Dagegen sind Wiederherstellungsarbeiten am Colosseum unter Severus Alexander bezeugt; s. die Münzen *RIC* IV 2 p. 104 Nr. 410-411 und Coarelli 173 f.

<sup>48</sup> Daß Severus Alexander längere Öffnungszeiten der Bäder ermöglichte, ist sonst nirgends bezeugt; dazu J. Straub (Hg.), *Historia Augusta I*, Zürich–München 1976, 500 f. Anm. 119.

nach Darstellung in seiner Vita den Heiligtümern höchstens vier bis fünf Pfund Silber, aber kein Gold gab, weil er offensichtlich keine allzu große Prachtentfaltung an heiliger Stätte wünschte (AS 44,9), legte sich Aurelian bei seinen Gaben keine Beschränkungen auf und spendete 15 000 Pfund Gold für einen einzigen Tempel (A 41,11); auch das Kapitol und alle anderen Heiligtümer Roms waren mit seinen Gaben angefüllt. An dieser Stelle wird nicht nur die rhetorische Übertreibung, ein Kennzeichen der späten Viten, sondern wohl auch leise Kritik am Verhalten Aurelians spürbar<sup>49</sup>; denn der Kaiser drohte das rechte Maß zu verlieren und neigte zur Verschwendung. Ein schlechter Kaiser dagegen stiftet für die Ausschmückung von Heiligtümern kein Edelmetall, sondern verbraucht es einzig und allein zu privaten Zwecken (z.B. Hel. 33,6).

#### *Die Bautätigkeit des princeps bonus und princeps malus*

Wie an einigen Stellen der Untersuchung bereits deutlich wurde, verhalten sich die beiden Herrschertypen *princeps bonus* und *princeps malus* nach dem Verfasser der *Historia Augusta* bei ihrer Bautätigkeit ganz unterschiedlich. Während ein guter Kaiser Heiligtümer und öffentliche Gebäude errichtet und für ihre Erhaltung sorgt, erstellt ein schlechter meist in verschwenderischer Weise Bauten, die nur seinen Vergnügungen und nicht der Allgemeinheit dienen. Auch wenn Verus weder zu den guten noch zu den schlechten Regierenden gezählt wird (V 1,4), stand er in seinem Lebenswandel oft den schlechten näher, denn er baute an der clodischen Straße ein Landhaus, in dem er mit seinen Freigelassenen ausschweifende Orgien feierte (V 8,8); mit diesem Landhaus und dem Grabmal seines Pferdes erschöpfte sich seine Bautätigkeit. Um die Instandhaltung und Fertigstellung der Bauten seiner Vorgänger kümmert sich ein *princeps malus* nicht (z.B. C 17,7), sondern vernachlässigt sie ganz. Im Gegensatz zum *princeps bonus* scheut er sich nicht, seinen Namen auf fremde Gebäude zu setzen und sich zu Unrecht als Bauherr preisen zu lassen; ein guter Herrscher dagegen läßt den Namen des ursprünglichen Erbauers stehen, wenn er eine Anlage restauriert. Als Hadrian das Pantheon, die Saepta, die Neptunbasilika, viele Tempel, das Augustusforum und die Agrippathermen instandsetzte (H 19, 10), respektierte er als *princeps bonus* die ersten Erbauer und weihte die Bauten unter ihrem Namen. Commodus aber kannte diese Rücksicht nicht, so daß der Senat nach seinem Tod seinen auf fremden Bauten angebrachten Namen tilgen mußte (C 17,6). Auch am Koloß Neros ließ dieser Herrscher Zutaten anbringen und den Kopf mit dem Porträt des Erbauers durch einen mit seinen eigenen Gesichtszügen ersetzen (C 17,9-10)<sup>50</sup>. Wie Nero strebte Gallienus danach, sich in Form eines Standbildes zu verewigen, das sogar noch größer als der Koloß werden und ihn als Sonnengott darstellen sollte (Gall. 18,2-4); allerdings wurde es nie vollendet, weil

<sup>49</sup> Zur panegyrischen Gestaltung der Rede s. J. Straub, BHAC 1972/74, 274 ff.

<sup>50</sup> Zu C 17,9 s. Heer (s. oben Anm. 26) 121; Straub (Hg. [s. oben Anm. 48]) 385 f. Anm. 67 und 422 Anm. 116; Coarelli (s. oben Anm. 27) 174.

Claudius und Aurelian das Vorhaben für geschmacklos hielten und aufgaben.

Weil *principes mali* manchmal überhaupt keine oder nur sehr wenige *opera publica* erstellen (z.B. C 17,5; Hel. 17,8), werden sie ihrer Fürsorgepflicht der Allgemeinheit gegenüber nicht gerecht und betreiben eine Bautätigkeit, die sich nur an ihren privaten, egoistischen Interessen orientiert und nicht Ausdruck der *liberalitas* ist, die sich auf andere Personen richtet, sondern der *luxuria*, die keine Verantwortung den Untertanen gegenüber kennt. Ein markantes Beispiel der *luxuria* bei den Bauwerken eines schlechten Kaisers ist der Turm, den sich Elagabal errichtet haben soll, für den Fall, daß er einmal Selbstmord begehen wollte. Am Fuß dieses Gebäudes waren angeblich goldene, mit Juwelen besetzte Platten angebracht, so daß auch der Tod dieses Herrschers kostspielig und mit dem Luxus umgeben sei, den er im Leben stets genossen habe (Hel. 33,6-7). Für den Autor der Historia Augusta ist an diesem Turm nicht nur die aufwendige Gestaltung verdammenswert, sondern auch die Tatsache, daß finanzielle Mittel vergeudet und der Öffentlichkeit entzogen werden. So läßt der Verfasser auch bei der Schilderung der Bautätigkeit eines *princeps malus* Vorwürfe gegen den Lebensstil des Herrschers in die Biographie einfließen. Ein derartiges Verhalten wäre bei einem *princeps bonus* undenkbar; seine Bautätigkeit ist von *liberalitas* und *munificentia* sowie dem Bestreben geprägt, daß er Gelder nicht für sein Privatvergnügen verschleudert, sondern sie sinnvoll für seine Untertanen verwendet.

Nach der Darstellung in der Historia Augusta ist die Bautätigkeit eines Kaisers ein Kriterium für die Beurteilung seiner Herrschaft. Wie die anderen Gesichtspunkte, die für die Klassifizierung eines *princeps* von Bedeutung sind, nämlich die Beachtung der gesellschaftlichen Hierarchie und des *mos maiorum*, ein gutes Verhältnis zur Senatsaristokratie, die persönliche Ausübung der Regierung mit Hilfe vornehmer Ratgeber, die rücksichtsvolle Behandlung des Volkes und der Provinzen, eine erfolgreiche Außenpolitik, Sorgfalt in der Innenpolitik und in der Pflege der Götterkulte<sup>51</sup>, entsteht auch die Konzeption der Bautätigkeit beim *princeps bonus* und beim *princeps malus* nicht je isoliert, sondern die Baupolitik des *princeps malus* ist von der des *princeps bonus* abgeleitet und in streng durchgeführter Antithese zu ihr geschildert. Daher können die Kriterien, die in der Sammlung der Kaiserbiographien für die Einstufung in eine Herrscherkategorie relevant sind, um ein weiteres bereichert werden, nämlich um das Verhalten eines Regierenden in der Baupolitik. Daß mangelnde Bautätigkeit zu den *vitia* zählt, betont schon Sueton in Tib. 47. Wenn daher ein *princeps bonus* seine Verpflichtungen in der Baupolitik nicht im gewünschten Maß erfüllt, scheut sich der Autor der Historia Augusta nicht, ihm wenigstens angefangene Bauten oder entsprechende Pläne zu unterstellen, um diesem Mangel abzuhelfen (z.B. C 17,7). Allerdings darf die Bautätigkeit auch nicht übertrieben werden und die Durchführung wichtigerer Dinge hemmen, wenn bedeutende

<sup>51</sup> Scheithauer (s. oben Anm. 45) 39 und 42.

innen- und außenpolitische Ereignisse die Aufmerksamkeit des Kaisers beanspruchen (MB 1,4). Daher tadelte der zur ersten Stimme berechnete Senator in der Sitzung des Senates, in der über Maßnahmen gegen Maximinus beraten werden sollte, zu Recht eine Debatte über die Wiederherstellung von Tempeln, den Schmuck einer Basilika, die Thermen des Titus und den Ausbau des Amphitheaters, während der zum Staatsfeind erklärte Herrscher nach Rom marschierte<sup>52</sup>.

Heidelberg

ANDREA SCHEITHAUER

<sup>52</sup> Weil der Bericht fiktiv ist, kann er als Zeugnis für die eigene Meinung des Autors gelten; dazu Straub (Hg. [s. oben Anm. 10]) 323 Anm. 7.